

## MEDIENPROGRAMM

## LATEINAMERIKA

PETER-ALBERTO BEHRENS  
MARKUS DOMINIC WINTER

Dezember 2010

www.kasmedios.org

## Lateinamerika – Wer fürchtet sich vor Wikileaks?

**Seit Tagen dominieren die Schlagzeilen über die Enthüllungsplattform „WIKI-LEAKS“ und die jüngste Veröffentlichung von Dokumenten der US-Botschaften die Berichterstattung auf der ganzen Welt. Auch in Lateinamerika fand „Cablegate“ ein breites Medienecho, doch die Reaktionen in den einzelnen Ländern fallen sehr unterschiedlich aus. Zugleich wirft nicht nur die Publizierung unredigierter Informationen existentielle Fragen hinsichtlich der Zukunft des investigativen Journalismus auf.**

„We open governments“ („Wir öffnen Regierungen“) lautet WIKILEAKS' Slogan. Die Offenlegung vertraulicher und geheimer Dokumente der US-amerikanischen Botschaften auf der ganzen Welt soll nach dem Willen der Organisation um Mitgründer Julian Assange dem Ziel eines freien Zugangs zu Information dienen. Dabei ist der Informationsgehalt der schrittweise veröffentlichten Depeschen – in den nächsten Monaten sollen die insgesamt 250.000 Cablegate-Dokumente „in Etappen“ veröffentlicht werden – vergleichsweise gering.

Auch wenn Assange selbst stets die politische Sprengkraft der Veröffentlichungen betont und ankündigt, Cablegate werde die internationale Politik nachhaltig verändern, resultiert die Aufmerksamkeit, die WIKILEAKS zuteil wird, nicht aus besonders brisanten Neuigkeiten. Vielmehr rückten die interessante Mediengeschichte der Plattform selbst sowie die gerichtliche Verfolgung des ehemaligen Hackers Assange und seine anschließende Festnahme in Großbritannien auch Cablegate in den Fokus des öffentlichen Interesses. Gegen den zum Gesicht der Organisation avancierten Australier wur-

de in Schweden Anklage wegen Vergewaltigung erhoben. Über die Auslieferung Assanges wird nun in London entschieden. Zudem füllte der seit Veröffentlichung der Dokumente tobende Cyberkrieg gegen die WIKILEAKS-Webseite die Schlagzeilen und hielt das Interesse an den veröffentlichten Depeschen hoch.

Die USA sind derweil bemüht, die Wogen des „Skandals“ zu glätten. Neben der Suche nach den WIKILEAKS-Informanten führte US-Außenministerin Hillary Clinton mit vielen Staats- und Regierungschefs persönliche Gespräche, um den Effekt der Depeschen abzumildern. Zudem entzogen die US-amerikanischen Firmen WIKILEAKS sukzessive ihre Unterstützung: Amazon entfernte die Seite von seinen Servern und PayPal weigerte sich zeitweise, Spenden an WIKILEAKS weiterzuleiten. VISA und Mastercard tun dies noch immer und sehen ihre Webpräsenzen in der Folge heftigen Hackerangriffen der WIKILEAKS Unterstützergemeinde ausgesetzt, die die Webseiten zeitweise vollkommen lahm legen.

### Gemischte Reaktionen in Lateinamerika

Hilfe für die Plattform kam da überraschend aus Lateinamerika. Der stellvertretende Außenminister Ecuadors, Kintto Lucas, sorgte international für Aufsehen, als er kurz nach den ersten Veröffentlichungen dem von Interpol gesuchten Assange Aufenthaltserlaubnis in Ecuador „ohne Probleme und ohne Bedingungen“ anbot. Er wolle ihm die Möglichkeit bieten, seine Dokumente auch öffentlich zu präsentieren.

Diese Offerte wurde kurz darauf jedoch von Präsident Rafael Correa persönlich widerru-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## MEDIENPROGRAMM

### LATEINAMERIKA

PETER-ALBERTO BEHRENS  
MARKUS DOMINIC WINTER

Dezember 2010

[www.kasmedios.org](http://www.kasmedios.org)

fen. Er verwies zwar auf einen gewissen Vertrauensverlust gegenüber den USA vor dem Hintergrund deren offengelegter Spionagetätigkeiten bei den Vereinten Nationen, verurteilte allerdings im gleichen Atemzug das illegale Vorgehen WIKILEAKS<sup>1</sup>.

Aufschluss über die Position, die die latein-amerikanischen Länder gegenüber den USA nach dem Cablegate-Skandal einnehmen, gab besonders der 20. Iberoamerika-Gipfel im argentinischen Mar del Plata vom 3. bis 4. Dezember. Obwohl das Thema von den Veranstaltern nicht in die offizielle Agenda aufgenommen worden war, stand die Zusammenkunft doch im Schatten der jüngsten Enthüllungen. Ecuador nahm hier wie auch die anderen vertretenen ALBA-Mitglieder<sup>1</sup> – vor allem Venezuela, Bolivien und Nicaragua – eine USA-kritische Haltung ein. Später von der Regierung dementierten Medienberichten zufolge hatte Ecuadors Außenminister Ricardo Patiño auf dem Gipfel eine schriftliche Verurteilung der USA aufgrund des Inhalts der veröffentlichten Dokumente gefordert. Dass diese nicht zustande kam, lag wesentlich am Widerstand Argentiniens sowie der Delegationen aus Mexiko und Brasilien.

Im größten Land Südamerikas, Brasilien, dominierte neben den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Armee und Drogenkartellen in den Favelas Rio de Janeiros vor allem das geplante nationale Mediengesetz die Schlagzeilen der letzten Tage. Die nachgeordnete Wichtigkeit des Themas „Cablegate“ spiegelt sich in den Äußerungen des scheidenden Staatspräsidenten Lula da Silva wider, der die offengelegten Informationen mit der Äußerung kommentierte, die US-Diplomaten würden lediglich dieselben Fehler wie der Rest der Welt begehen. In den Berichten der US-Botschaftsangehörigen Lisa Kubiske in Brasilien wird vor allem die Angst des Landes vor Terroranschlägen während der anstehenden

sportlichen Großereignisse deutlich. Brasilien ist 2016 Gastgeber der Olympischen Sommerspiele sowie der Fußball-WM 2014.

Ein wenig mehr Wiederhall fand das Thema beim südlichen Nachbarn Argentinien. Die Anforderung medizinischer Gutachten über den geistigen Gesundheitszustand der Präsidentin Cristina Kirchner durch die US-Botschaft überraschte das Land und brachte die US-amerikanische Außenministerin Hillary Clinton am 2. Dezember dazu, per Telefon das persönliche Gespräch mit der argentinischen Regierungschefin zu suchen. Andere der etwa 2.000 Kabel aus Buenos Aires bringen besonders den ehemaligen Kabinettsführer Sergio Massa (2008-2009) in die Bredouille. Dieser unterstellte dem kürzlich verstorbenen Ex-Präsidenten Néstor Kirchner, ein „Kontrollmonster“ zu sein und charakterisierte dessen Frau Cristina Fernández de Kirchner als ihrem Gatten „unterwürfig“. Letztere hält sich allerdings zu diesem Thema bedeckt und äußerte sich bislang noch nicht öffentlich zu Cablegate. Insgesamt aber ist auch in Argentinien der Tenor, dass „all dies die Beziehung zwischen beiden Ländern nicht beeinflusst“, wie der Senator und stellvertretende Präsident des Senats, José Pampuro, dem Fernsehkanal TN erklärte.

Mexiko ist eines der Länder, über die die meisten Kabel veröffentlicht wurden. Besonders die in den Dokumenten enthaltenen Aussagen von Präsident Calderón über sein venezolanisches Pendant, Hugo Chávez, bergen Konfliktpotenzial. Dennoch verurteilte die mexikanische Regierung die Enthüllungen, in denen sie eine Gefährdung der internationalen Diplomatie und Beziehungen sieht. US-Präsident Obama betonte in einem Anruf beim mexikanischen Präsidenten – seiner ersten persönlichen Stellungnahme zu Cablegate – die Wichtigkeit der bilateralen Zusammenarbeit beider Länder und bedauerte den Vorfall ausdrücklich.

In Peru misst man den Depeschen geringe Bedeutung bei. Wie peruanische Medien berichten, bezeichnete der peruanische Präsident Alan García den Inhalt der veröffentlichten Kabel lediglich als „Interpretationen“ der Gegebenheiten in Peru, der „keine Be-

<sup>1</sup> ALBA: „Alianza Bolivariana para los pueblos de nuestra América“ („Bolivarische Allianz für die Völker unseres Amerika“) ist ein vom venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez initiiertes Bündnis von zurzeit acht Staaten Lateinamerikas und der Karibik mit wirtschaftlichen und politischen Zielen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## MEDIENPROGRAMM

### LATEINAMERIKA

PETER-ALBERTO BEHRENS  
MARKUS DOMINIC WINTER

Dezember 2010

[www.kasmedios.org](http://www.kasmedios.org)

deutung habe“. Die USA hätten den WIKILEAKS-Skandal nicht zulassen dürfen und ihre Dokumente besser schützen sollen.

Das laut WIKILEAKS in den Depeschen am häufigsten genannte lateinamerikanische Land ist Venezuela. In den veröffentlichten Dokumenten wird von einer engen Zusammenarbeit des Präsidenten mit dem kubanischen Geheimdienst berichtet, die die USA äußerst kritisch sehen. Venezuelas Präsident Hugo Chavez fand lobende Worte für die Veröffentlichung der Depeschen und nahm sie zum Anlass, die US-amerikanischen Botschaftsmitarbeiter als „Delinquenten“ zu bezeichnen sowie den Rücktritt Clintons zu fordern.

Bolivien reihte sich ein in die Reihe der USA-Kritiker. Präsident Morales sah die Dokumente als Beweis für eine Politik der „Spionage und Verschwörung“ Washingtons gegenüber den lateinamerikanischen Ländern. Zudem verkündete Vize-Präsident Alvaro García am 8. Dezember die Veröffentlichung von WIKILEAKS-Dokumenten auf einer eigenen Homepage unter dem Dach der Regierung. Auf der Seite sollen nach und nach auch spanische Übersetzungen der Dokumente zur Verfügung stehen, die wesentlich von Bolivien handeln. Zuvor hatte der bolivianische Außenminister David Choquehuanca noch jeglichen Kommentar zu WIKILEAKS verwehrt mit der Begründung, er verstehe nichts, da „alles auf Englisch ist“.

Bereits einen Tag nachdem die ersten Dokumente auf der WIKILEAKS-Seite zugänglich waren, solidarisierte sich die Regierung in Kolumbien mit den Nordamerikanern, mit denen man bereits seit Jahren gemeinsam gegen Drogenhandel und FARC-Guerilla kämpft. Die kolumbianische Regierung ließ verlauten, sie bedauere die Veröffentlichung der Dokumente, die sie als „enorme Gefahr“ für die USA ansähe. Die von WIKILEAKS veröffentlichten Dokumente verdeutlichen zum Einen die wiederholten Versuche des vor Kurzem aus dem Amt geschiedenen Präsidenten Uribe, mit den Rebellen direkten Kontakt aufzunehmen und zum Anderen die Unterstützung, die letztere von venezolanischer Seite erhalten.

## WIKILEAKS und der Journalismus

Auf seiner Internetseite schmückt sich WIKILEAKS mit einem Zitat des TIME Magazines, wonach seine zukünftige Bedeutung als journalistisches Werkzeug mit der des Freedom of Information Act verglichen wird. Dieser ermöglicht US-Bürgern spätestens seit 1974 die Einsicht von Regierungsdokumenten, die auch mit Hilfe richterlicher Mittel erstritten werden kann.

In der Gegenwart jedoch ist die Bedeutung WIKILEAKS' für den Journalismus noch umstritten. Als zum Teil „wichtige“ Informationsquelle ist die Seite inzwischen weitgehend anerkannt, was auch die konstante Verbreitung ihres Inhalts in beinahe allen großen Medien auf der ganzen Welt zeigt. Insofern steht die Verlautbarung der brasilianischen Journalistenvereinigung ABRAJI stellvertretend für andere Organisationen, die die Veröffentlichung der Dokumente damit verteidigt, dass es sich bei diesen um „Informationen von öffentlichem Interesse“ handele. Ebenso argumentiert beispielsweise die Organisation Reporter Ohne Grenzen, die WIKILEAKS und seinen Einsatz für mehr Transparenz verteidigen. Ein bedeutender Kritikpunkt ist jedoch immer wieder der mangelhafte Schutz sensibler Daten. Besonders bei der Veröffentlichung der Papiere zum Konflikt in Afghanistan im Juli des Jahres 2010 war WIKILEAKS kritisiert worden, die afghanischen NATO-Informanten durch die Publizierung ihrer Namen unnötig in Lebensgefahr zu bringen.

Kontrovers diskutiert wird die Einordnung WIKILEAKS' in den Journalismus sowie seine möglichen Auswirkungen. Einschätzungen, die WIKILEAKS als „eine der wichtigsten und aufregendsten Entwicklungen des Journalismus“ bezeichnen – wie El País den Journalisten und ehemaligen Vietnamkorrespondenten John Pilger zitiert – sind die Ausnahme. Vielmehr überwiegen Meinungen, die Assange und seinen Mitarbeitern jegliche journalistische Tätigkeit absprechen. Der spanische Kommunikationswissenschaftler José Luis Orihuela hält auf seinem Blog für die Zeitung ABC fest: „WIKILEAKS ist kein Journalismus“. Der Journalist und Direktor der Journalistenvereinigung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## MEDIENPROGRAMM

### LATEINAMERIKA

PETER-ALBERTO BEHRENS  
MARKUS DOMINIC WINTER

Dezember 2010

[www.kasmedios.org](http://www.kasmedios.org)

IPYS (Instituto Periodismo y Sociedad), Ricardo Uceda, erklärte gegenüber der Zeitschrift „SOMOS“, er lehne es ab, WIKILEAKS mit investigativem Journalismus zu vergleichen.

Das immer wiederkehrende Argument besteht darin, dass das bloße Hochladen von Dokumenten noch lange keine journalistische Arbeit beinhaltet. Ganz in Abgrenzung zu den Veröffentlichungen der Zeitungen The New York Times, The Guardian, El País und Le Monde sowie der Zeitschrift Der Spiegel, die durch ihren privilegierten Zugriff auf die Informationen diese jeweils als erste analysieren, kontextualisieren und somit für die Leserschaft aufbereiten. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass beispielsweise Der Spiegel in seiner Ausgabe über die Botschaftsdepeschen (Nr.48/2010) WIKILEAKS nirgendwo an prominenter Stelle erwähnt. Das Magazin stellte den Inhalt der Veröffentlichungen in den Mittelpunkt und titulierte: „Enthüllt: wie Amerika die Welt sieht“. WIKILEAKS wird hier wie jede andere journalistische Quelle behandelt.

Als solche sieht auch Martín Dinatale von der argentinischen Zeitung La Nación die Plattform an. WIKILEAKS sei eine Informationsquelle, wie sie dem Journalismus vorher nicht zur Verfügung gestanden habe, stelle jedoch keine Bedrohung für die traditionellen Medien dar. Dinatale gab am Telefon jedoch zu bedenken, dass sich die Arbeit der Journalisten nach Cablegate dahingehend erschweren werde, als gleichartige Dokumente von nun an vermutlich besser unter Verschluss gehalten würden. Kevin Marsh vom BBC College of Journalism warnt vor der Gefahr, die Plattform fälschlicherweise für einen „Ersatz des investigativen Journalismus“ zu halten und nicht nur für den „Vorläufer in Sachen der journalistischen Möglichkeiten“, den sie eigentlich darstelle. Rückendeckung für ihre Aktivität erhält WIKILEAKS von IPYS Venezuela, die der Organisation ihre Unterstützung ausdrückte und die kursierende Unterstützungserklärung des „Global Investigative Journalism Network“ zugunsten der Enthüllungsplattform unterzeichnete.

Julian Assange selbst sieht sich mehr als „Herausgeber“ denn als Journalist. Dennoch verwies er in einem Live-Chat auf der Seite des Guardian auf seine gesammelten journalistischen Erfahrungen und gab an, ein Team aus Journalisten zu beaufsichtigen. Laut Medienberichten sichten diese das vorhandene Material und entscheiden anschließend darüber, was veröffentlicht wird und was nicht. WIKILEAKS-Mitarbeiter Daniel Domscheit-Berg (alias Daniel Schmitt) betonte im April 2010 auf dem Bloggerkongress re:publica in Berlin die Notwendigkeit, in demokratischen Gesellschaften Zugang zu den Primärquellen zu schaffen. Die Arbeit der Journalisten solle in der Zukunft der eines Wissenschaftlers nahekommen, „der seine Quellen offenlegt, um die Glaubwürdigkeit zu sichern“, zitiert ihn die Online-Ausgabe der WELT.

Genau diese Quellen liegen im Falle von WIKILEAKS im Verborgenen. Dennoch werden die von der Plattform veröffentlichten Informationen von Medien auf der ganzen Welt weiterverbreitet. Zu verdanken ist dies sicherlich auch den genannten fünf privilegierten Medien, deren Reputation den Depeschen Glaubwürdigkeit verleiht. Dies wiederum zeigt, dass WIKILEAKS – unabhängig davon, ob man die Plattform nun als journalistisch einordnet oder nicht – nicht funktionieren kann ohne Unterstützung durch die traditionellen Medien.

Diese wiederum werden vielleicht in Zukunft in zunehmendem Maße auf derartige Quellen angewiesen sein, die lediglich die „rohe“ Information zur Verfügung stellen, die von den Medien journalistisch aufbereitet werden muss. Auch der Professor für Onlinejournalismus Ramon Salaverría von der Universidad Navarra prophezeit, dass die Arbeit des Onlinejournalisten einen immer stärker interpretativen Charakter annehmen wird. WIKILEAKS sieht er lediglich als weiteres Symptom dieser Tendenz.

Insofern sollte man die Enthüllungsplattform als Quelle mit wachsender Bedeutung ernst nehmen, eine Revolutionierung des Journalismus geht von ihr aber wohl nicht aus. Vergleiche mit „Deep Throat“, dem legendären Informanten in der Watergate-Affäre

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**MEDIENPROGRAMM**

**LATEINAMERIKA**

PETER-ALBERTO BEHRENS  
MARKUS DOMINIC WINTER

**Dezember 2010**

**[www.kasmedios.org](http://www.kasmedios.org)**

im Richard Nixon Anfang der 1970er Jahre, hinken besonders in Bezug auf Cablegate noch etwas an der unterschiedlichen Sprengkraft der Informationen in beiden Fällen – dies kann sich in Zukunft aber noch ändern. Dadurch, dass WIKILEAKS nicht alle 250.000 Dokumente auf einmal veröffentlicht, sondern das Material nach eigener Aussage „in Etappen über die nächsten paar Monate“ der Öffentlichkeit zugänglich machen will, wird Cablegate jedoch noch lange Zeit ein Thema bleiben, zumal die Verhandlungen um Julian Assange erst vor Kurzem mit seiner Festnahme aufgenommen wurden. Die Verhaftung eines ihrer Gründer wird die Plattform allerdings nicht von der Veröffentlichung weiterer Dokumente abhalten, die unter anderem eine US-Großbank betreffen sollen.